



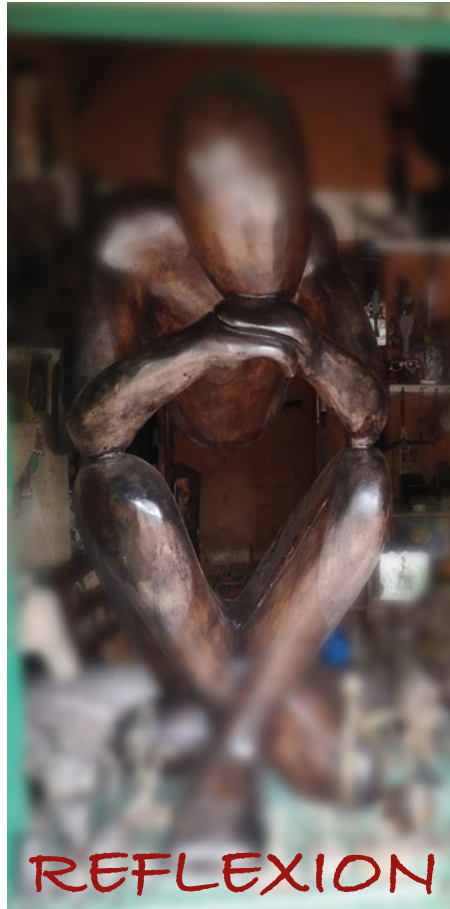
Projekte in Westafrika Benin / Niger

Ausgabe 85

APH-JOURNAL

MENSCHEN. HELFEN. AKTION PRO HUMANITÄT.

Kevelaer, Sommer 2021



„Konkrete Gleichheit“ forderte Papst Franziskus im Juni dieses Jahres aus Anlass des GLOBEC Bratislava Forum, einer seit 16 Jahren mehr und mehr beachteten Plattform zur Friedensförderung in der Welt.

Ein Ende des nur abstrakten und fiktiven Geredes über die Gleichheit aller Völker, über faire und reale Entwicklungs- und Zukunftschancen ist wirklich angesagt. Doch was geschieht, ist – international betrachtet – eindeutig Minimalismus.

Während gerade in der Corona-Pandemie immer mehr Menschen hungern aufgrund der wirtschaftlichen Beschränkungen und Niedergänge, werden auch wir vom APH-Team immer öfter um Nahrungsmittelhilfe gebeten. Existentiellste Überlebenshilfe.

Die Verteilung von Nahrung anstelle von Waffen ist angesagt!

Ein Modell, das Respekt für den Menschen, jeden Menschen, in den Mittelpunkt stellt, gilt es zu befördern. Tod in Leben wandeln und Waffen in Nahrung, so sagte es Papst Franziskus.



Durch den unstillbaren Hunger nach Profit auf der einen Seite der Welt entwickelt sich der existentielle Hunger nach Nahrung auf der anderen Seite immer massiver. Es gilt, die ökologische Schuld der Ressourcen-Ausbeute unserer Schöpfung zu bearbeiten, um ihr – wie den Menschen in der Schöpfung – eine Perspektive zu geben. Unser „gemeinsames Haus“ gilt es zu bewahren für die nachfolgenden Generationen. Jetzt spätestens. Wir benötigen die Generierung eines anderen, neuen Aufschwungs. Einer inklusiveren, gerechteren und nachhaltigeren Entwicklung, basierend auf einem friedlichen Zusammenleben der Völker sowie in Harmonie mit der Schöpfung.

JUST IN TIME!

Immer noch mitten in der weltweiten Corona-Pandemie – jedoch zwischen sinkenden Inzidenzen in Europa und massiv steigenden Inzidenzen in Afrika, scheinen wir – glücklich gefügt – ein gutes Zeitfenster für einen Projektbesuch unseres Krankenhauses in Benin



Pulsierendes Leben in Cotonou

gefunden zu haben. Eine kleine Vorstandsgruppe unserer Stiftung – Heike Waldor-Schäfer, Peter Tervooren, Dr. Elke Kleuren-Schryvers – macht sich entschlossen, aber keinesfalls bedenkenlos, eher respektvoll, auf den Weg zum Projektbesuch: 2. bis 10. Juli 2021.

Die scheinbar unsterbliche Lebendigkeit und Agilität Afrikas, das unverändert pulsierende Leben, fängt einen sofort wieder ein. Gaukelt einem ein Leben in unveränderter Fortsetzung nach 17 Monaten Abwesenheit wegen der Corona-Pandemie vor. So als gäbe es Corona gar nicht! Doch auch in Westafrika vernimmt man die ernste Stimme von UN und WHO bzgl. einer heftiger werdenden 3. Welle wegen der Delta-Variante des Sars-CoV2-Virus sorgenvoll. Gestorben wird in Afrika immer schon viel, Gründe werden kaum hinterfragt. Impfungen sieht man sehr kritisch und ablehnend – solange man gesund ist. Der Grund: in Südafrika wurden Astra-Zeneca gelabelte Impfpullen entdeckt, die nicht den korrekten Impfstoff enthielten. Das hat sogar die WHO warnen lassen vor dem Impfen in Afrika. Man wünscht sich dringend in Europa produzierte und zertifizierte Impfstoffe.

Auffällig auch: Wir werden während der gesamten Reise von Deutschland über Belgien, Elfenbeinküste nach Benin und zurück nicht einmal nach unserem Impfbeschein gefragt. Das Einzige, das zählt, ist der negative PCR-Test. Beim Besteigen des Flugzeugs, bei der Einreise nach Benin und auch wieder nach Belgien ...



Krankenstation

Doch nun nach Gohomey.

Neben strategischen Gedanken und Projekten für die Zukunft des Hospitals in Gohomey (Naturheilkunde in Kooperation mit dem großen Krankenhaus im Norden Benins in Tanguieta), Onkologie, Akademisches Lehrkrankenhaus der CNHU (Universitätsklinik) sind es vor allem die aktuellen Entwicklungen unseres eigenen, staatlich anerkannten Hospitalstatus, die uns in diesen Tagen bewegen. Wir kommen hier in der Erkenntnis der Aktualität um den Stand des administrativen Prozesses deutlich weiter, erfahren starke Hilfe und Aufdeckung von offensichtlichen, administrativen Fehlentwicklungen und werden ein weiteres Audit zu diesem Thema von staatlicher Stelle erfahren.

Auch die Zusage zum Straßenbau noch in diesem Jahr (!) erhielten wir vom Bürgermeister. Weiter wird die Erstattung zu den Kaiserschnitt-Operationen – entsprechend der Zusage – auch

für 2021 seitens der beninischen Regierung weiterlaufen. Die Zusage für ein Krankenwagen-Projekt für Gohomey steht zumindest im Raum. Die Anfrage wurde nicht abgelehnt.

Viel wesentlicher jedoch ist das, was schon klar, ganz klar ist. Durch die Spendenzusage der Rotarier in Geldern in Höhe von 40.000 Euro für den Umbau des ehemaligen Schwesternhauses zu einer Mutter-Kind-Station (Maternité) kann nun mit dem Umbau am Montag, 12. Juli 2021, begonnen werden. Die Umbauzeit beträgt ca. 4-5 Monate. Die Bettenkapazität der Maternité in Gohomey steigt damit von 16 Betten aktuell – unsere derzeitige Maternité stammt noch aus der Gründungszeit des Centre Medical Gohomey, aus dem Jahr 1995 – auf 40 Betten an. Unser Gynäkologe, Dr. Warou, strahlt über diese Entwicklung und freut sich enorm über den Zugewinn von Platz – vor allem im Entbindungsbereich. Anstelle der zwei Kreißbetten werden wir wahrscheinlich im neuen Kreißsaal vier Entbindungstische haben können. Das bedeutet natürlich auch für die Hygiene wieder einen deutlichen Fortschritt.



Schwesterhaus



Umbaupläne



Ausführungsgespräch mit dem Bauunternehmer und Dr. Warou (Gyn.)

Das ganz Außerordentliche dieser ersten Projektreise nach 17-monatiger, Covid bedingter Abwesenheit war, dass wir das Krankenhaus in einem wirklich hervorragenden Zustand antrafen! Keiner von uns hätte es sich so träumen lassen. Die Zahlen hinsichtlich ambulanter und stationärer Frequentation hatten schon Gutes erahnen lassen. Doch was sagt das schon aus über den Zustand des Gebäudes, des Krankenhausesgeländes, der Hygiene, der Stimmung und Motivation der Mitarbeitenden?

Klares, knappes Fazit: Wir trafen alles in einem formidablen Zustand an. Insbesondere hatten Hygiene und Sau-

berkeit während unserer Abwesenheit einen sehr guten, bisher nie dagewesenen Standard entwickelt. Dies verdanken wir einem neuen, jungen Hygiene-Experten, dessen Engagement bisher – so der Eindruck – schon bis in sehr, sehr viele Ecken reichte.

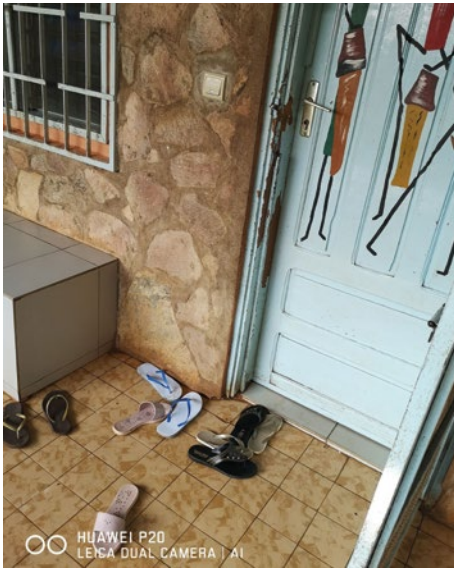


Gespräch mit dem neuen Hygiene-Experten

Sogar das Generatorhaus und der Generator selbst waren davon nicht ausgenommen ... Beides erstrahlte förmlich in neuem Glanz. Der OP-Container war sauber, das Magazin daneben sehr ordentlich. Vor jedem Krankenzimmer bleiben die Flip-Flops der Besucher und Patienten vor der Tür.



Generatorhaus



Flip-Flops

Auch vor unseren Gästezimmern und der Projektküche im Gästehaus hatte das Wirken des Hygiene-Experten keinen Halt gemacht. Genial!

Der Empfang und Umgang mit den Patienten ist sehr viel empathischer und zugewandter geworden als noch zu Beginn von 2020. Zehn ärztliche Kollegen arbeiten unter der Regie unseres ärztlichen Direktors, Dr. Gilles Mensah. Inzwischen sind es über 110 Fest- und in Teilzeit angestellte Mitarbeitende in den Sektoren Medizin, Soziales, Technik, Garten/Gelände, Hygiene/Sauberkeit, die in Lohn und Brot der Stiftung Aktion pro Humanität stehen.

Wie deutlich die Menschen in der Region diese Entwicklungen parieren und mit ihren Füßen abstimmen im Krankheitsfalle, sieht man in dem folgenden Zahlenspiegel. Hier wird das Zentrum

COMPARAISON DES STATISTIQUES DES HOPITAUX

Consultation							
	APH GOHOMEY	H. ST CAMILLE	HZ APHAHOU	HZ KLOUEKANMEY	HZ LOKOSSA	HZ COME	CHD LOKOSSA
2020	6 086	383	1 493	3 221		1	7 776
Hospitalisation							
	APH GOHOMEY	H. ST CAMILLE	HZ APHAHOU	HZ KLOUEKANMEY	HZ LOKOSSA	HZ COME	CHD LOKOSSA
2020	2055	0	799	1776		0	3122

Zahlenspiegel

von APH verglichen mit den größeren Hospitälern der Umgebung in den Provinzen Couffo und Mono.

Erfreulicherweise wird ab dem Ende dieses Jahres auch Helene Bassalé wieder als Consultant für APH in Benin im Einsatz sein. Sie wird einige zukunftsweisende Prozesse für das Krankenhaus in Gohomey in den nächsten Jahren begleiten.

Darüber ist M. Dieudonné Bouba, unser Verwaltungsdirektor vor Ort, sehr, sehr froh. Doch auch wir sind sehr glücklich über diese hervorragende Entwicklung. Entsprechende Aufgabenbereiche hierzu wurden in einem Arbeitstreffen in diesen Tagen mit Helene Bassalé strukturiert und besprochen.

Heike Waldor-Schäfer richtete ihre journalistische Aufmerksamkeit auf all diese Prozesse und Entwicklungen und führte darüber hinaus etliche spannende Interviews. Sowohl mit unserem Verwaltungsdirektor, unseren Ärzten, einigen Waisenkindern, die jetzt

bereits im Studium oder beruflichen Einsatz – zum Teil im Projekt in Gohomey – sind. Auch der traditionelle Heiler, M. Rigobert in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, erzählte ihr u.a. von dem Miteinander von traditioneller und moderner, westlicher Medizin.

Sie werden diese spannenden Lebensgeschichten demnächst lesen können...

Nahezu von Beginn an begleitet Heike Waldor-Schäfer die Entwicklung in Gohomey sowie den gesamten, inzwischen weltweiten operativen Einsatz der Stiftung APH persönlich und journalistisch. Das sind sicher annähernd 20 Jahre! Grand merci, Madame!



Impressionen aus dem Krankenhaus

Eine besondere Geschichte noch zum Ende dieses Berichtes:

Bei unserer Ankunft in Gohomey gehen wir – wie immer – am Abend kurz durch das Projekt und begrüßen alle. Auch die Kranken. In einem Krankenzimmer im neuen Bettenhaus, das nahezu bis aufs letzte Bett belegt ist, sehen wir einen sterbenskranken, ganz erschöpften, alten Mann. Er wirkt sterbend. Sehr blass, müde, schlapp. Dr. Gilles erklärt uns, dass der Patient ein Nierenversagen und dadurch bedingt eine schwere Blutarmut entwickelt hat. Der Mann schlägt die Augen auf, schaut uns an und bittet mit leiser, ganz gebrochener Stimme: „Betet mit mir. Jetzt.“

Eine solche Bitte, mitten im Voodoo-Land, wo noch Geister, Götter und Ahnen die dominierende Rolle spielen, bewegt mich zutiefst. Unser humanitärer Dienst – so wird es auch demnächst in unsere Satzung aufgenommen – steht allen Menschen, ungeachtet ihres Geschlechtes, ihres sozialen Standes, ihrer Religion, ihrer Nationalität oder Ethnie offen. Unsere Beweggründe jedoch, die uns in diesen konkreten Dienst stellen, sind christliche.

So hat es wohl auch dieser alte, sterbende Mann gefühlt, ohne dass ein Wort darüber gesprochen wurde. Wir alle sind seinem Wunsch gefolgt, haben gebetet an seinem Bett. Er hat es genossen ... am nächsten Morgen begrüßte er uns mit einem Lächeln!

M. Dieudonne Bouba und unserem gesamten Ärzteteam gilt unsere beson-

dere Anerkennung und unser Dank für eine großartige Entwicklung in Gohomey!



Begegnung mit Helene

Niger

Erzbischof Laurent Lompo wird den Niederrhein, so die Corona-Pandemie es erlaubt, in diesem Juli/August besuchen. Dann werden wir und Sie alle als ausdauernde und starke Helfer unserer Arbeit – gerade auch für die Menschen im vom IS-Terror geschüttelten Niger – aus erster Hand von ihm direkt erfahren, wie die Situation dort vor Ort ist.

Es wird ein entsprechendes Presse-Gespräch und einige Möglichkeiten zur persönlichen Begegnung mit dem Erzbischof geben.

Auch im Niger werden die Bauarbeiten zur neuen Maternité in der Hauptstadt Niamey in wenigen Wochen abgeschlossen sein. Den maßgeblichen Spendern, Frau Helene Keppel und Herrn Memeti, galt in einem sehr freudigen Telefonat des Erzbischofs und des Architekten noch einmal der große Dank für diese großartige Chance und

Realisierung des Projektes im Sahel. Dieser Ort in der Hauptstadt Niamey wird immer wichtiger für die medizinische Versorgung der Binnenflüchtlinge. Dies berichtete uns der Ökonom der Diözese, M. Ludovic während einer Begegnung jetzt, an unserem Abreisetag, in Cotonou.

Unsere Grundschule in Torodi wird gerade mit sogenannten Hangars ausgerüstet, um vielen Kindern aus den Binnenflüchtlingsfamilien im Niger die Möglichkeit eines Schulbesuchs und einer Tagesstruktur in ihrem Vertriebenen-Dasein zu geben.

Israel

Während der militärischen Auseinandersetzungen zwischen israelischen und palästinensischen Kämpfern und Zivilisten konnten wir in Kontakt bleiben mit Sr. Hildegard von der Ordenskongregation der Salvatorianerinnen in Qubeibe im Palästinenser-Gebiet. Sie berichtete uns von den schrecklichen, nächtlichen Raketenangriffen. Ihr Haus zur Versorgung der alten und behinderten Frauen blieb unversehrt. Allerdings hatte der uralte Aufzug in dem mehrstöckigen Haus seinen Geist aufgegeben, so dass alle Materialien, das Essen und auch die Patientinnen über die Treppen getragen werden mussten. Der dringenden Bitte von Sr. Hildegard um Hilfe in dieser nervenaufreibenden schweren Situation konnte die Stiftung Aktion pro Humanität gemeinsam mit der Stiftung der Familie Seibt in Wessel-Flüren entsprechen.

Die Freude der Menschen im Beit Emmaus, so heißt das Pflege- und Altenheim dort, war riesig.

Indien

Die verheerende Katastrophe in Indien durch das Corona-Virus hat uns über Pater Benny Kurian Valloor in die Region Punjab im Norden Indiens geführt. Hier hat es viele, viele Tagelöhner mit ihren Familien in der Covid-Pandemie schwer getroffen. Wenn sie die Erkrankung überlebt haben, so blieb ihnen nur noch die Tatenlosigkeit und der blanke Hunger, denn Jobs gab es nicht mehr in dieser Hochphase der Epidemie in Indien. Auf Bitte von Pater Benny unterstützen wir die Nothilfe für die Menschen ebenso wie ein Missionskrankenhaus dort im Norden Indiens, in der Stadt Muktsar. Mit dem Krankenhausdirektor des Immaculate Mission Hospitals, ebenfalls Ordensbruder von Pater Benny, standen wir in Kontakt bzgl der erforderlichen Sauerstoffkonzentratoren. Allerdings konnten diese über die action medeor bisher noch nicht besorgt werden, da größere Organisationen alle diesbezüglichen Hilfsgüter für Indien in der Katastrophe abgegriffen hatten. Außerdem müssen die Transportwegen in den Norden Indiens erst zuverlässig und sicher sein für



Immaculate Mission Hospital, Indien

diese Übersendung solcher Hilfsgüter. Sobald die action medeor grünes Licht gibt, wird auch diese materielle Hilfe für das Krankenhaus realisiert werden.

Am Sonntag, 11. Juli 2021, erreicht uns aus Punjab, vom Provinzoberen des Ordens der Heiligen Theresa von Lisieux, eine ausführliche Dankesmail. Sie konnten den Menschen mit FFP2-Masken, mit Schnelltest-Kits, mit Desinfektionsmitteln und Nahrungsmittelhilfe zur Seite sein und konkrete Not lindern. Die meisten Menschen in Region Punjab, so schreibt es Fr. Saju, der Ordensobere, können ohne die Tagelöhner-Arbeit nicht überleben. Und die ist immer noch rar aufgrund der wirtschaftlichen Krise, die Indien durch Corona durchlebt. Die humanitäre Arbeit für Notleidenden macht einen wesentlichen Teil der tagtäglichen Arbeit der Ordensbrüder aus. Von Herzen kommender Dank geht an die Menschen hier, die über Pater Benny helfen oder geholfen haben. Der Dank geht auch an die Aktion „Wir helfen Kindern weltweit“ und die Familie Seibt von der Grav-Insel in Wesel, die diese Aktion unterstützt hat.

Allen Förderern, Spenderinnen und Spendern gilt unser großer Dank für alle nachhaltige und verständnisvolle Unterstützung so vieler Menschen in Not – an so unterschiedlichen Orten unserer Welt. Danke, dass Sie diese Wegen vertrauensvoll mit uns gehen.

Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Stiftung Aktion pro Humanität

Friedenstraße 32-34
47623 Kevelaer

www.pro-humanitaet.de

Vorstand:

Dr. Elke Kleuren-Schryvers

Dr. Rüdiger Kerner

Stiftung Aktion pro Humanität
bei der Volksbank an der Niers

IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11

BIC: GENODED1GDL

Stiftung Aktion pro Humanität
bei der Sparkasse Kleve

IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51

BIC: WELADED1KLE

Bedenken Sie, dass wir auch an unserem Lebensende noch Leben und Perspektive kreieren können. Testamentarische Verfügungen oder Vermächtnisse helfen entscheidend mit, dass aus der Ohnmacht der Armut und Perspektivlosigkeit auch in Afrika Chance und Teilhabe wird. Das Geschenk eines menschenwürdigeren Lebens.

Information für unsere Spender

(Neuregelung seit 2007)

Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden wird vom Gesetzgeber rückwirkend attraktiver gestaltet. Der vereinfachte Nachweis (Buchungsbestätigung auf dem Kontoauszug oder Vorlage eines Bareinzahlungsbeleges) wird seit 2007 bis zu 200 Euro zugelassen. Das bedeutet für unsere Spender: Für Spenden bis 200 Euro im Jahr ist eine zusätzliche Zuwendungsbestätigung (ehem. Spendenbescheinigung) beim Finanzamt nicht mehr erforderlich.

Wichtig für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung: Geben Sie bitte auf der Einzahlung Name und Anschrift an!